Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1954)

Artikel: Junge Farmerin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988088

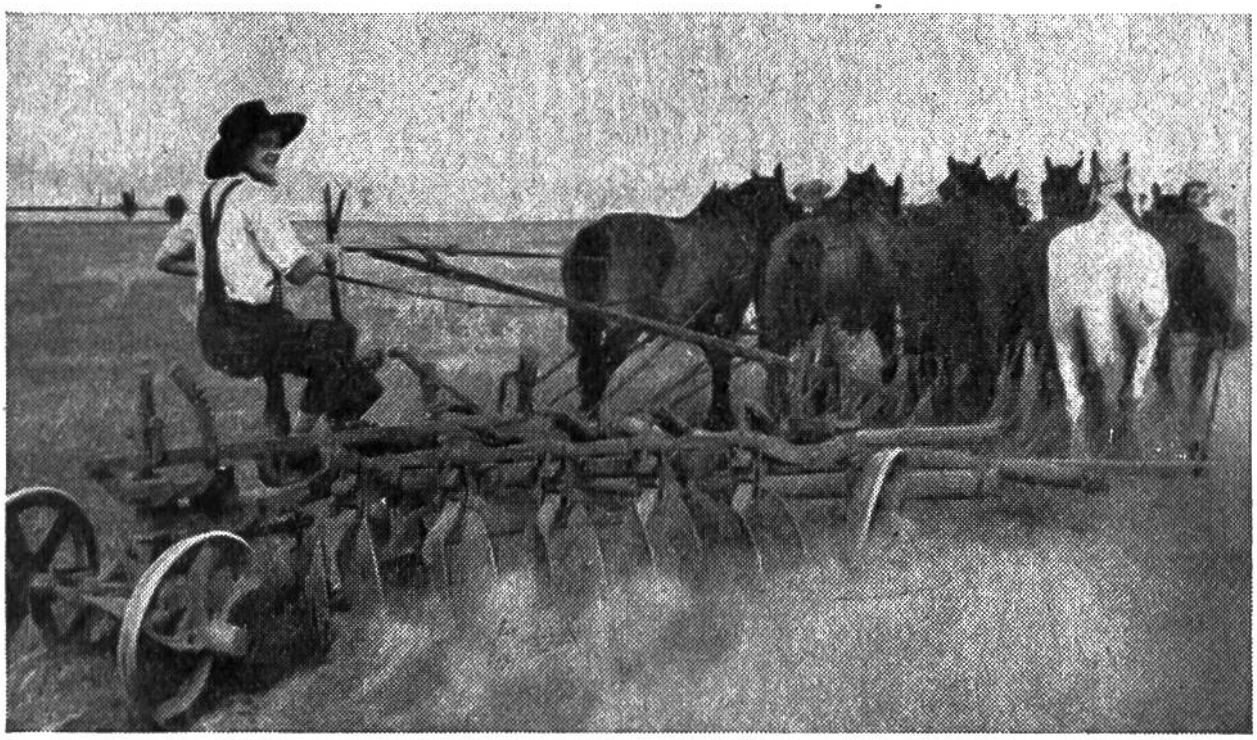
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine amerikanische Farmerin des Westens lenkt das doppelte Viergespann sicher über den Acker.

JUNGE FARMERIN

In Amerika liegen die Landgüter mittleren und grösseren Umfangs, Farmen genannt, meilenweit von den Städten entfernt, zwischen Weiden und ausgedehnten Feldern eingebettet. Sie sind mit unseren Bauernhöfen des Aargaus, des Wallis oder Bernbiets nicht zu vergleichen. Von der ehrwürdig-alten Bauart des Wohnhauses eines schweizerischen Bauernguts bis zur Inneneinrichtung, von der reichgegliederten Fachwerkfront bis zur bemalten Truhe fehlt der amerikanischen Farm alles, was auf lange Überlieferung und auf eine bodenständige, echte Bauernkultur hinweist. – Das ist nicht anders zu erwarten, denn die Farmen in den Vereinigten Staaten haben eine sehr kurze Geschichte und wechseln auch oft den Besitzer. So konnten sie nicht von Geschlecht zu Geschlecht geliebte Heimat werden wie bei uns. Dafür aber verfügen sie über die freien unermesslichen Weiten des Landes, über die neuesten technischen Einrichtungen und über ein rasches, der Maschine angepasstes Arbeitstempo, Dinge und Werte, die den modernen jungen Menschen anlocken und befriedigen können.

Die Farmerin freut sich, dass die auf ihrer Farm gezüchteten Pferde von guter, lebhafter Rasse sind.

Es ist so vieles ganz anders als bei uns. Eine junge Farmerin etwa, die selbständig und ungebunden, ohne den Beistand des Mannes, ein Landgut leitet, ist dort nichts Besonderes. Sie versteht sich nicht nur theoretisch auf jede Art landwirtschaftlicher Arbeit, sie verrichtet sie auch. Sie kann reiten wie ein Cowboy, denn nur reitend ist in der Weite des amerikanischen Westens eine Farm zu leiten und zu überschauen. Sattelt sie am Morgen ihr Pferd, mit dem sie so vertraut ist, dass es fast ohne Zügel gehorcht, dann hat ihr Arbeitstag begonnen. Die Saisonarbeiter müssen draussen auf den Feldern angeleitet und überwacht werden, der gedroschene Weizen muss zum Silo gefahren und gewogen werden. Die Farmerin sorgt für die Verköstigung der Leute, prüft das Vieh auf der Weide und verfügt nötigenfalls eine Notschlachtung. Sie wird

Beim Eintreiben in die Hürde werden die dem Leittier nachspringenden Schafe gezählt.

von allen Angestellten als Herrin anerkannt und geachtet. Ja, niemand findet etwas Besonderes daran, wenn die junge Gutsbesitzerin die Kuh melkt, um ihren Leuten zum Abend ein Glas Milch zu bieten, wenn sie als Schlosser und Schmied handwerklich tätig ist und etwa beschädigte Geräte, Ketten, Mähmaschinen oder Traktoren instandstellt. Die Mechanikerwerkstatt liegt ja weit entfernt in der Stadt, und der Traktor muss laufen, wenn im Herbst die Saat noch vor Einbruch der Kälte in den Boden kommen soll.

Eine Farmerin hat gewissermassen wie ein Mann alles zu können und alles zu tun. Sie versteht sich auf Vieh- und Pferdezucht, weiss, wie Schafe gehalten und gepflegt werden, kennt die Preise von Maschinen und landwirtschaftlichen Produkten, von Fleisch, Lebendvieh, Wolle und Häuten. Sie muss wie eine Kolonistin im Urwald vielseitig erfahren und praktisch sein. Auch der Tierarzt wohnt weit entfernt; man muss ihn vielleicht mit dem alten Ford der Farm bei Nacht und

Kontrollritt über die Viehweiden.

Nebel holen, wenn eine Tierseuche ausgebrochen ist. Sie tut es ohne Angst.
Es ist ein reiches, arbeitsames und verantwortungsvolles Leben, das die junge Farmerin des amerikanischen Westens führt. Manchmal erscheint es zu viel, was sie als Frau sich zumutet. Aber sie ist auch anders erzogen als die Frauen Europas. Sie wuchs vielleicht auf der Farm ihres Vaters auf, hat landwirtschaftliche Schulen und Kurse besucht und ist wie ein Mann auf den harten Beruf vorbereitet. – Uns mutet das Leben einer amerikanischen Farmerin zuweilen recht romantisch an, besonders wenn wir sie wie eine Amazone des Altertums zu Pferde bewundern können. M.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen,
Ewig still steht die Vergangenheit. Schiller